



„Wenn wir bei den Leuten sind, darf auf keinen Fall Hektik entstehen. Die Bewohner brauchen Zeit und Zuwendung.“

Alexa Störk, Altenpflegeschülerin im Kressbronner Heim St. Konrad

„Wie finden Sie das neue Duschgel?“ Alexa Störk hilft bei der Körperpflege.

FOTOS: GUNNAR M. FLOTOW

Liebe Worte sind die größte Motivation

Warum eine 18-Jährige den Beruf der Altenpflegerin lernt

Von Gunnar M. Flotow

KRESSBRONN - Wenn man den Experten glauben darf, droht Deutschland mittelfristig ein Notstand in der Altenpflege. Hauptursache für den befürchteten Mangel an Fachkräften: Unregelmäßige Arbeitszeiten, schlechte Bezahlung, seelischer und körperlicher Stress. Es gibt aber auch Menschen, für die ist der Beruf des Altenpflegers Berufung. Zum Beispiel Alexa Störk, 18-jährige Auszubildende im dritten Lehrjahr. Ein Besuch in der Frühshift des Altenheims St. Konrad in Kressbronn.

Es ist 6 Uhr, Schichtwechsel im Altenheim St. Konrad, ein modernes Haus, schön gelegen auf der Ottenberghalde. Altenpflegeschülerin Alexa Störk - blaues Hemd, weiße Hose - trifft sich zur Übergabe mit den Kollegen von der Nachtschicht. Die 18-Jährige wird heute die Frühshift leiten. Martin, ein Kollege, berichtet, was zwischen 20.30 und 6 Uhr im zweiten Stock passiert ist. Eine Frau ist im Zimmer gestürzt, zum Glück hat sie nur ein paar blaue Flecken davongetragen. Eine andere war die halbe Nacht unterwegs. „Sie sieht extrem viel Ungeziefer und Leute vor dem Fenster“, sagt Martin. Alle wichtigen Ereignisse der Nacht werden genau dokumentiert, jeder Bewohner hat eine Akte. 31 Männer und Frauen leben in der Wohngruppe im Obergeschoss, sie sind zwischen 73 und 93 Jahre alt. Und ihr Gesundheitszustand? „Von voll fit über bettlägerig bis demenz ist in unserer Gruppe alles dabei“, sagt Tanja Schmid, die Wohnbereichsleiterin.

Es liegt in der Familie

Nach der Übergabe schließt Alexa Störk die Tür zu einem Nebenraum auf. Auf den Regalen stehen 31 blaue Kisten, gefüllt sind sie mit bunten Medikamentenpackungen. Sie verteilt die Pillen in gelbe und rote Becher, um 6.30 Uhr bricht sie auf zu ihrer morgendlichen Runde. „Es macht mir Freude, Menschen im Alltag zu unterstützen. Und wenn sie noch etwas Liebes sagen, dann motiviert einen das zusätzlich“, verrät die Kressbronnerin. Für sie war klar, dass sie auch einen Pflegeberuf ergreifen würde. „Das liegt bei uns in der Familie, meine Mutter arbeitet mit behinderten Menschen.“ Nach Abschluss der Werkrealschule hatte sie es zunächst ein halbes Jahr als Kinderpflegerin versucht. Die Arbeit mit den Jüngsten sagte ihr aber nicht zu. So wandte sie sich den Ältesten zu und

begann ein sechsmonatiges Praktikum in St. Konrad - und wechselte anschließend nahtlos in die Ausbildung zur Altenpflegerin.

Alexa Störk klopft kurz an eine Tür und tritt ein. Ihr freundliches „Guten Morgen“ wird nicht erwidert. Die Frau, die sich auf den Rollator stützt, ist ein bisschen angesäuert. Sie vermisst seit Tagen ihr Sitzkissen. Etwas unwirsch weist sie die Altenpflegeschülerin an, wie sie die Decke auf dem Bett drapieren soll. „Das gibt's halt manchmal, dass die Leute keinen so guten Tag haben“, betont Alexa Störk. Einige Bewohner bekommen ihre Medizin im Frühstückssaal. Die 18-Jährige geht an die Tische und verkauft ihre Becher als „Schnäpsle“ und erntet viel Gelächter. Bei einer Frau, die allein am Fenster sitzt, hat sie allerdings keinen Erfolg. „Ich kann nichts essen, ich kann nichts trinken“, sagt die Seniorin bekräftigt. Alles Zureden und Streicheln hilft nicht. „Wollen wir's später noch einmal versuchen?“, fragt Alexa Störk, bekommt aber keine Antwort. Zur Morgenrunde gehört es auch, Insulinspritzen zu verabreichen, Blutdruck zu messen, Verbände zu wechseln oder den Menschen beim Aufstehen, Waschen und Anziehen zu helfen.

Keine Berührungängste

Wer den Beruf der Altenpflege lernen will, darf keine Berührungängste haben. Zum Beispiel, wenn eine 87-jährige Dame geduscht wird. Alexa Störk hievt sie auf den Toilettenstuhl, schiebt sie ins Bad und drückt ihr den Brausekopf in die Hand. „Das können Sie schon mal selber machen. Ich geh' die Handtücher holen.“ Die Seniorin protestiert und lacht: „Waaaaas? Ich zahl' hier doch für den kompletten Service.“ Beim Haareföhnen drehen sich die Gespräche um Sonnenbrand, Nagellack und

Zeugnisse. „Habe gehört, Ihre Enkel haben nur Einsen und Zweien“, sagt Alexa Störk. „Die kommen halt nach der Oma“, stellt die Seniorin klar. Gut 45 Minuten dauert die ganze Prozedur, dann liegt die 87-Jährige wieder im Bett, die Windel ist angelegt. Der enge körperliche Kontakt zu Menschen habe ihr noch nie etwas ausgemacht, erklärt die Altenpflegeschülerin. „Bei Babys ist das was Natürliches, bei Alten auch.“ Schon wieder klingelt das Telefon in der Jackentasche. Eine Dame ist ganz schlecht drauf, sie braucht ihre Bedarfstropfen. Mit flottem Schritt macht sich Alexa Störk auf den Weg. Eilig hat sie's aber nur auf dem Gang. Denn: „Wenn wir bei den Leuten sind, darf auf keinen Fall Hektik entstehen“, betont die Altenpflegeschülerin. „Die Bewohner brauchen Zeit und Zuwendung.“

Ein Job, härter als Kanzler

Angela Merkel sagte in einem Interview einmal, dass Altenpflegerinnen einen härteren Job haben als die Bundeskanzlerin. Stimmt das? „Hundertprozentig. Da hat sie was Richtiges gesagt“, findet Alexa Störk. Eines ärgert sie vor allem: „Es sollte besser bezahlt werden.“ Über das geringe Gehalt sieht sie aber hinweg, denn trotz allen Stress' erfülle sie die Arbeit mit Freude. Und für sie steht auch fest, dass sie nach Ende der Ausbildung in St. Konrad bleibt. Wie verarbeitet sie eigentlich die Erfahrungen mit Tod und Krankheit, die einem in diesem Beruf stets begleiten? „Man baut Emotionen zu den Leuten auf“, sagt die 18-Jährige. „Ich kann aber Privates und Berufliches ganz gut trennen.“

St. Konrad bildet derzeit fünf Altenpfleger aus. Oft kommen die Bewerber als Quereinsteiger aus anderen Branchen, weil eben nicht jeder in jungen Jahren solch einen Job machen kann. Ausbildungsabbrücker gebe es eher selten, lässt Pflegedienstleiterin Sabrina Dausch wissen. „Öfter kommt es vor, dass wir nach einer gewissen Zeit zu jemandem sagen, dass er nicht geeignet ist.“ Alexa Störk sei jedoch „ein absoluter Glücksfall für uns. Denn wer kann so gut mit den Leuten umgehen und dazu in diesem Alter schon so eine Verantwortung tragen?“ Sabrina Dausch wünscht sich, dass der Beruf in der Gesellschaft endlich die Anerkennung erfährt, die er verdient habe. Dass es die Altenpflege meist nur durch Skandalreportagen auf RTL ins Rampenlicht schaffe, sei nicht gerade hilfreich.



Alexa Störk und Kollege Hannes desinfizieren und verbinden eine entzündete Wunde.



Wer Altenpflegerin lernt, darf keine Berührungängste haben. Man kommt Menschen sehr nahe.



Papierkram gehört dazu: Alexa Störk vermerkt wichtige Vorkommnisse in den Bewohnerakten.

Mit dem Bus zur „InterDive“

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Mit dem Stadtbuss zur Messe - das ist auch bei der Messe „InterDive“, die vom 18. bis 21. September in Friedrichshafen stattfindet, die bequeme Anfahrtsmöglichkeit. Die Stadtverkehrs-Linie 5 bringt die Besucher zur Messe. Hier fahren die Busse am Donnerstag und Freitag nach dem regulären Fahrplan. Am Samstag und Sonntag verkehrt der MesseExpress. Die Fahrgäste in den Bussen der Linie 5 benötigen einen gültigen Fahrausweis. Die Fahrten im Überblick: Hinfahrten am Donnerstag und Freitag: Abfahrten ab Stadtbahnhof zu den Taktminuten 8 und 38. Erste Fahrt zum Messebeginn um 11.08 Uhr. Rückfahrten am Donnerstag und Freitag ab „Messe Ost“ zu den Taktminuten 0 und 30, letzte Rückfahrt um 20.30 Uhr.

Sprechstunde mit Oberbürgermeister

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Am Donnerstag, 18. September, bietet Oberbürgermeister Andreas Brand ab 8.30 Uhr eine Bürgersprechstunde in seinem Dienstzimmer im ersten Zwischengeschoss des Rathauses an. Im Gespräch mit OB Brand können Anliegen vorgebracht werden. Eine Anmeldung unter der Telefonnummer 07541 / 203 10 10 ist notwendig.

Markierungen auf Messestraße

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Ab Montag, 15. September bis Mittwoch, 17. September werden entlang der Messestraße K 7726 zwischen der Gutenbergstraße und dem Messekreisel Markierungsarbeiten vorgenommen. Aus diesem Grund sind die Fahrbahnen immer wieder kurzfristig verengt. Die Durchfahrt für Groß- und Schwertransporte zur Messe im Rahmen der Messe Interboot ist möglich.

Damüls: Senioren des DAV wandern

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Die Seniorengruppe des Alpenvereins Friedrichshafen plant am Dienstag, 16. September, entgegen dem ausgedruckten Programm eine Bergwanderung auf dem Damülser Höhenweg im Bregenzerwald. Mit dem Pkw geht es nach Damüls. Nach der Abfahrt mit der Sesselbahn führt die Wanderung über die Uga-Alpen auf das Hochlicht (2007 Meter). Weiter geht es am Kamm entlang zum Hochblanken (2068 Meter). Vom Ragazer Blanken wandert man abwärts zum Sünser Joch und über die Sieben Hügel zurück nach Damüls. Die Gehzeit beträgt circa vier Stunden bei 300 Meter Aufstieg und 640 Meter Abstieg. Abfahrt ist um 7.30 Uhr vom Parkplatz bei der Jugendherberge in Friedrichshafen. Die Tourenleitung hat Günther Weippert, Telefon 07541 / 519 06.

Training für das Gehirn

KLUFTERN (sz) - Die katholische Frauengemeinschaft Klufftern lädt ein zum Vortrags- und Erlebnisabend am Mittwoch, 17. September um 19.30 Uhr im Saal des Pfarrzentrums St. Gangolf, Klufftern. Auf dem Programm steht „Heiteres Gedächtnis- und Gehirntaining“ mit dem Redner und Fachbuchautor Thomas Drach aus Bermatingen. „Vergesslichkeit - das muss nicht sein. Jeder - ob jung oder alt - kann sein Gedächtnis trainieren, die Konzentration fördern und Lernfreude entwickeln“, sagen die Veranstalter. Auf kurzweilige und spannende Art erfahren die Teilnehmer, wie es möglich ist, das Gedächtnis bis ins hohe Alter fit zu halten. Sie werden auch an diesem Abend darüber staunen, wie gut das Gehirn funktioniert und wie im Alltag die geistige Fitness trainiert werden kann. Versprochen wird ein unterhaltsamer und lehrreicher Vortrag mit Anregungen und praktischen Tipps für Familie, Schule, Alltag und Beruf. Der Eintritt kostet fünf Euro.